

Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.



Abonnements-Preis für Nichtmitglieder 40 Pfg. pro Quartal, 120 Pfg. pro Quartal frei ins Haus.

Anzeigen kosten die fünfgespaltene Spalte oben oben Raum 30 Pfg. bei 6 maliger Aufnahme 25 Prozent Rabatt.

Redaktion: D. Sue-Essen. Druck und Verlag von J. Brangenberg, Bochum.

Kameraden, agitiert für den Verband und für Eure Zeitung!

Weihnachtsklänge.

Gell die Weihnachtsglocken läuten Von den Kirchen und Kapellen, „Friede“ soll ihr Gruß bedeuten, „Freude“ wollen sie besellen.

„Hoffel“, ruft der Glocken Schall, „Die gebeugt ihr seid von Lasten, Oh gekraucht, ob gefallen, Ihr soll't ruhen, ihr soll't rasten.“

Ja, sie geben frohe Kunde Überall die Weihnachtsglocken, Gell aus dem metall'nen Munde Tönt's wie jubelndes Frohlocken.

Ja, aus diesen Glockenklängen Klinget es wie laute Mahnung, Hör's ich's rufen, hör' ich's drängen, Ueberkommt es mich wie Ahnung:

Berg- und Hüttenarbeiterverhältnisse in Oesterreich.

Auf den österreichischen Gruben waren 1894 beschäftigt 104007 Männer, 6662 Frauen 4912 jugendliche Arbeiter (von 14—16 Jahre) und 2 Kinder unter 14 Jahren.

Es giebt kaum ein Land, in dem der Bergbau so im brutal kapitalistischen Sinne betrieben wird, wie in Oesterreich-Ungarn. Seit Jahren schon fordern unsere österreichischen Kameraden ein Berginspektorengesetz, Schutz des Bergmannslebens.

Wie wenig Ursache die österreichischen Grubenbesitzer haben, auf den „tadellosen Zustand“ ihrer Gruben stolz zu sein, das lehrt uns mit großer Deutlichkeit die Unfallstatistik des österreichischen Bergbaus.

1894 verunglückten Bergleute tödtlich: in England 1,600 pro 1000 Mann der Belegschaft, in Preußen 2,209, in Oesterreich 5,490 (!).

Also mehr als doppelt so viel Kohlengräber verunglücken in Oesterreich wie in Preußen und mehr als dreieinhalb so viel wie in England.

Insgesamt verunglückten 378 Arbeiter im Bergbau Oesterreichs 1894; von diesen entfielen 276 auf den Steinkohlen-, 93 auf den Braunkohlen-, 3 auf den Erz-, 1 auf den Salzbergbau; die übrigen 5 auf die anderen Betriebsarten.

Schwere Unfälle, die also vielfach auch mit dem baldigen Tode der Betroffenen oder mit dem Zerschellen derselben endeten, kamen vor 633 oder 509 auf je 1000 Arbeiter. Es scheint, als wenn die Unfälle in den Steinkohlenbergwerken meistens sofort mit dem Tode der Betroffenen endeten, denn während die Prozentzahl der in den Steinkohlenbergwerken vorgekommenen tödtlichen Unfälle die der Todesfälle in den anderen Bergbauarten ganz gewaltig — um das 2 fache — übersteigt, zeigt die Ziffer der schwer Verletzten ihre größte Höhe in den Erz-, Braunkohlen- und Salzbergwerken, während hier der Steinkohlenbergbau erst an vierter Stelle kommt.

Die Menge der Wetterexplosionen und die Höhe der dabei ungelommenen Arbeiterzahl lassen einen Rückschluss zu auf die Wetterverhältnisse der Betriebe resp. deren vorchristumäßige Durchlüftung. Da müssen wir nun erklären, daß es wohl keine gefährlichere Anlage gegen die Prostitution der österreichischen Grubenbesitzer gibt, als die Ausweise der Spezialstatistik über die Explosionsopfer auf ihren Werken.

Table with 2 columns: Country and Number of victims. 1891 verunglückten Bergleute durch Schlagwetterexplosionen in England 0,270 auf 1000 Arbeiter, in Preußen 0,070, in Oesterreich 2,197.

Ist das nicht eine furchtbare Höhe der Todesfälle für Oesterreich? Aber gewiß wird sie die hochadeligen Grubenbesitzer jenseits der schwarz-gelben Pfähle nicht abhalten, im Reichsrath zu versichern: Unsere Gruben befinden sich im ausgezeichneten Zustand. Und der Herr Minister für Berg- und Hüttenwesen, Herr Graf Ledebour, selbst Grubenbesitzer, wird alle Wünsche der Arbeiter nach Schutz ihres Lebens in den „Montananschuß“ begraben.

Gerade wie ihre deutschen Kameraden, so kämpfen auch die österreichischen Bergleute schon seit Jahren gegen die Uebelstände in den Knappschaftsklassen (Bruderladen). Deren gab es 1894 in Oesterreich 274, mit 224 Kranken- und 264 Pensionskassen. Zusammen sind in diesen Klassen versichert 300069 Personen (Arbeiter mit ihren Angehörigen). Die Jahresentnahmen setzten sich zusammen aus 2063611 Gulden (Gulden = 1,75 Mk.) Mitgliederbeiträge und 2155216 Gulden, die von den Werksbesitzern gesteuert wurden.

Die schlechte Beschaffenheit der Grubenbetriebe, verbunden mit der durchweg noch üblichen 10—11, auch 12- und mehrstündigen unterirdischen Arbeit, hat eine recht schnelle Invalidität und Sterblichkeit der österreichischen Berg- und Hüttenleute zur Folge. Im Jahre 1894 kam auf jedem 65ten Arbeiter ein invalide gewordener! Bei den Erzbergleuten entfiel sogar schon auf 31 Arbeiter ein Invalide, bei den Hüttenarbeitern auf 41. Ein Todesfall kam auf 84 Eisensteinbergleute, 87 Hüttenarbeiter, 90 Braunkohlenarbeiter usw. Durchschnittlich entfiel auf 95 Berg- und Hüttenleute 1 Todesfall! Die Berg- und Hüttenarbeiter Oesterreichs gehen zur höheren Ehre des Kapitals allmählich geistig und körperlich zu Grunde.

Ueber die Entlohnung der österreichischen Kameraden ist in dieser Blatte schon so oft einzelnes mitgetheilt, daß wir darauf verzichten können, jetzt nochmals auf diese Materie einzugehen. Es wird genügen, wenn wir sagen, daß die Bezahlung unserer Kameradschaft in Oesterreich-Ungarn nicht entfernt im Vergleich steht mit der von ihr geforderten Arbeitsleistung.

Die Grubenbesitzer und Reichsrathsabgeordneten werden nichts thun für die Besserung der Arbeiterlage; selbst muß unser österreichischer Kampfgenosse Hand anlegen, sollen sich seine Verhältnisse zum Guten wenden. In kräftiger, geschlossener Orga-

nisation muß er sich dem Kapital gegenüberstellen und sicher wird dann sein Ruf nach Besserung deutlicher gehört werden, wie heute, wo unzählige Petitionen an die gesetzgebende Körperschaft alle sammt und sonders das gleiche Ende finden: Hinzu in den Papierkorb!

Selbstkontrolle — Selbstschutz!

Vorbemerkung. Unter der obigen Ueberschrift werden wir von nun an alle an uns gelangenden Berichte über Mißstände auf dem Gebiete veröffentlichen. Wir empfehlen daher das Studium der unter dieser Rubrik erscheinenden Auslassungen der Arbeiter ganz besonders den zuständigen Regierungsbeamten. Die Redaktion der Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

Zeche „General Blumenthal“. Ueber das letzte Massenunfall auf dieser Zeche ist ein längerer Artikel von einem auf „General Blumenthal“ thätigen Kameraden zugewandt. Wegen Mangel an Raum können wir bei diesen aber erst in nächster Nummer bringen. Ein anderer Bergmann theilt uns folgendes mit: Ich habe früher auf „General Blumenthal“ gearbeitet und ist mir da eine sonderbare Gewohnheit der Beamten aufgefallen. Sagt da z. B. ein Stelzer zur Kameradschaft: „Wenn Sie 100 Wagen liefert, dann bekommt Ihr einen Liter Schnaps!“ Daß nun die Kameradschaft alle Anstrengungen macht, um die „Wassle“ zu erhalten, läßt sich denken. Wozu aber dabei die Beobachtung der Sicherheitsvorschriften führt, davon mag sich der Regierungsbeamte selbst überzeugen. Ich will zwar nicht behaupten, daß auch heute noch auf „General Blumenthal“ die „Schnapsprämie“ besteht, aber sollte nicht auch hier die Frage das Maßen nicht lassen können?

Zeche „Rheinpreußen“. Auf unserer Zeche werden jetzt sehr viele Ueberblicke verfahren. Am 15. October wurde das Bedinge pro Wagen um 5 Pfg. gekürzt. Die Kürzung muß nun mit angestrebter Arbeit wieder herausgeholt werden. Die Wetterführung ist durchschnittlich eine gute, doch kommen ziemlich viel Unfälle vor durch die intensive Arbeit. Der Lohn eines Hauers ist durchschnittlich 3,80 bis 4 Mark, doch kommen naturgemäß auch weit geringere Löhne vor. Zimmerhauer erhalten 2,80 bis 3,30 pro Schicht.

Zeche „Friedrichs Nachbar“ bei Linden. Im Jahre 1899 wurde uns Bergleuten versprochen, es sollten Waschklaue errichtet werden. Aber nur ich: hab' er ist das Wasprechen gehalten worden. Der kann man es eine ordentliche Waschklaue nennen, was hier auf „Friedrichs Nachbar“ so geschimpft wird? Ein Kauenwärter ist vorhanden, aber derselbe hat sowohl andere Arbeiten zu verrichten, daß die Kameraden, ist die Schicht beendet, selbst daran gehen müssen, um die Waschkloppelungen zu raffen. Da ist nun einmal das Wasser stehend heiß, bald erkalt. Wer soll sich denn da waschen? Ein Schmutz herrscht in der Klaue, daß man oft schmutziger die „Waschanstalt“ verläßt, wie man hingegangen. Die Zeche hat neuerdings so viele Neuanlagen gemacht, könnte man nicht auch etwas für das Annehmlichkeitsbedürfniß der Arbeiter thun? — Uebertigens sind es die Kameraden selbst schuld, wenn es ihnen so geht. Anstatt einer Organisation beizutreten, huldigen recht viele dem unseligen Schnaps, woran die Grubenbesitzer natürlich ihre helle Freude haben. Raftet euch auf Kameraden, dann wird es besser. —

Zeche „Hamburg“ bei Aachen i. W. Hier werden zwar auch Ueberblicke verfahren, aber der betreffende Ueberblicker muß die nachfolgende Schicht selern. Auf diese Art hat Niemand Nutzen von den Ueberblicken. Der Durchschnittslohn für Koberhauer ist 3,80 Mark, für Schichtlöhner (Unfallinvaliden) 2,80 Mark. Unsere Wetterführung ist allgemein als gut zu bezeichnen. Jeden Tag werden über Kohlen massenhaft geräuchert („genullt“) die dann zu Grub gemacht werden. Die Waschklaue ist im Gegensatz zu andern Bechen keine schlecht. Das Wasser ist immer rein; Brausen wären uns aber lieber die Behandlung seitens der Beamten können wir nicht beklagen. —

Zeche „Prinz von Preußen“. Bekanntlich hatten wir durch unser Verbandsorgan die Bergbehörde auf uns gefährlich scheinende Zustände auf „Prinz von Preußen“ aufmerksam gemacht. Aber auch der Grubenverwaltung mußte wohl das Gemiffengetürkt sein, denn anders können wir es nicht verstehen, daß rasch nach Erscheinen unserer Notiz in dieser Zeitung sofort Anstalten getroffen wurden, die Strecken zu reinigen etc. In Eimern wurde das Wasser herangeschleppt und alles genüßt. So daß, als der Regierungsbeamte, ob auch auf unsere Anregung wissen wir nicht, kurz darauf kam, alles in schönster Ordnung war! Wir wollen hoffen, daß alles in Ordnung bleibt. Wirtheilen wollen wir noch, daß ein Kamerad auf „Prinz von Preußen“ eine Schicht nicht ansahen durfte; es hieß gerüchtelt, dies wäre geschehen, weil man ihn im Verdacht hatte, über die Zeche an die „Bergarbeiterzeitung“ berichtet zu haben. Man hatte aber den Unrechten. Wir glauben aber nicht, daß die Verwaltung einen Mann maßregeln, der doch nur im Interesse der ganzen Belegschaft Ordnung schaffen wollte. Willkürlich erkundigt sich Herr Althäuser einmal danach, ob seine freiwilligen Hilfskontrolleure nicht gerne gesehen werden.

— Auf höhere Anordnung werden die Bechen mit schlagen den Bechern gegenwärtig seitens der Bergbehörde einer genauen





Vortrag über Zweck und Nutzen der Gewerkschaftsorganisation, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde.

Deutchen. Von hier schreibt das 'Korrespondenzblatt', dem wir auch für Nachstehendes die Verantwortung überlassen:

Die Polizeibehörde in Deutchen fährt fort, den Nachweis zu führen, daß sie nicht zur Sicherstellung des Publikums und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung da ist.

Welche Aufmerksamkeit uns seitens der Deutchen Behörde geschenkt wird, geht auch daraus hervor, daß unserem Vertrauensmann bei einer Vernehmung am 11. November erklärt wurde, daß die Behörden auf ihn und seine Hamburger Epitaphen ein wachsames Auge haben.

Ferner wurde Tuxler bei der Vernehmung erklärt, daß dadurch, daß Gewerkschaftsmitglieder des Sonntags während des Gottesdienstes in das Bureau kommen, Beiträge bezahlen und ihr Gewerkschaftsblatt in Empfang zu nehmen, Vergerniß erregt würde.

Zwei Arbeiter (Gebrüder) erhielten eines Tages den Besuch eines Polizisten und eines Gendarmen, um eine Hausdurchsuchung bei denselben vorzunehmen.

Wie schwer es unseren Genossen in Deutchen gemacht wird für unsere Ideen zu agitieren, möge man daraus ersehen, daß sobald ein Arbeiter sich in die Organisation aufnehmen läßt, oder auch nur eine Arbeiterzeitung oder ein Flugblatt in Empfang nimmt, den Arbeitgebern wohlgeheimlich nach den Notizen der polizeilichen Bewacher des Bureaus Mitteilung gemacht wird.

Zwei Bäder aus Mühlhütte, welche im Gewerkschaftsbureau waren, um sich in ihre Organisation aufnehmen zu lassen, wurden auf das Polizeibureau gefordert, wo ihnen bedeutet wurde, daß, wenn sie es so weiter treiben, sie inhaftiert werden würden.

Nach Schluß der Redaktion: 36 Tote und 18 Schwerverwundete fielen einer Mitterexplosion in einem Bergwerk zu Kesznya (Ungarn) zum Opfer.

Quittung.

Für die Hamburger Hafenarbeiter gingen weiter ein: Eichlinghofen 30,45 Mt., Marten 70,—, Müllsaffig 10,—, Bochum 2,—, Helmsiedt 1,40, Herne 6,70, Ostholz 3,— Mt.

Bitteraristisches.

Bei der Redaktion eingegangene Bücher und Zeitschriften. (Die hier angeführten Bücher und Zeitschriften können sämtlich durch unseren Verlag bezogen werden.)

Die Neue Zeit No. 11. (Stuttgart F. P. W. Metz.) Aus dem Inhalt heben wir hervor: Der Fall Holz. — Kritische Bemerkungen zu Kafensfelds kritischen Bemerkungen über die Frau und der Sozialismus. Von August Webel. — 'Wahr' — 'Schön'. Betrachtungen von der ästhetischen Persönlichkeit. — Noch einiges zur Frauenarbeit im Ökonomiebetrieb. Von Hermann Holm. — Ein Märchen drama. Von F. Wehring. — Feuilleton: Winterfreude. Von Ugel Steinhilber. Autarkische Nebertragung aus dem Dänischen.

Aus dem Inhalt der Nr. 12 heben wir hervor: Die Schanden im modernen Baumeister. Von Aug. Bringsmann, Zimmerer. — Die Schwefel-Industrie Siziliens. Von Dr. Gustav Zacher.

Soziale Praxis, No. 10. Centralblatt für Sozialpolitik. Herausgeber Dr. F. Jaffrow. Verlag von C. Heymann, Berlin. Diese Nr. enthält u. a.: Die deutsche Strafprozess-Novelle. Von Privatdozent Dr. F. Jaffrow. — Die Partien in Selbstzeichnungen: Der national-sozialer Verein. Von Pastor P. Göhre. — Die Programmrevision der Schweizerischen Sozialdemokratie. Von Landrat St. Schwind.

Von der 'Gleichheit', Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, F. P. W. Metz Verlag) ist uns soeben die Nr. 25 des 6. Jahrgangs zugegangen. Die 'Gleichheit' erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspostliste für 1896 unter Nr. 2837) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg.

Trenns Verbandsmitglied auf Chamrod. Insonst können wir das Eingeladene nicht aufschwatzen, wird durchaus nicht berücksichtigt. Ist der Sachverhalt persönlich nicht bekannt, dann muß er selbst vom Ortsvertrauensmann unterzeichnet lassen.

Verfassungskalender der Zahlstelle. In allen Versammlungen werden Beiträge genommen und können sich neue Mitglieder anmelden.

Am 27. Dezember finden nachstehende Versammlungen. Altenbochum. Nachmittags 4 Uhr beim Wirtz W. Borbeck. Morgens von 10 bis 11 Uhr.

Ende 1. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirtz Herrn. Weder.

Essen 1. Morgens 11 Uhr im 'Volkstheater' (kleiner Saal) Bergerstraße.

Garm. Nachm 4 Uhr, beim Wirtz Bäder an der Maarbrücke.

Hordel-Eitel. Morgens 10 Uhr, beim Wirtz Hartwig.

Hohwege. Nachmittags 4 Uhr, bei Wirtz Bergmann.

Jahaus. Vertrauensmann ist Fr. Schäfer in Landskron.

Jahaus. Nachmittags 5 Uhr, beim Wirtz Stepmann.

Jahaus. Zahlung der Beiträge vom 28. bis 30. jeden Monats an den Voten.

Jahaus. Nachmittags 5 bis 6 Uhr.

Jahaus. Nachmittags 4 Uhr, im Embeschen Lokale.

Jahaus. Vom 25. bis zum letzten eines jeden Monats werden die Beiträge vom Zeitungsbote in Empfang genommen.

Jahaus. Der Zeitungsbote W. Belchmann ist berechtigt gegen Einleiben der Marken Beiträge in Empfang zu nehmen.

Jahaus. Nachmittags 4 Uhr, bei Wirtz Somers.

Jahaus. Nachmittags 5 Uhr, auf dem Mühlsteine.

Jahaus. Im 'Deutschen Haus' beim Gastwirtz Bolle.

Zur Beachtung. Einmalige Fehler im Verfassungskalender oder Umänderungen bitten wir uns zu melden. Ebenso erwarten wir von allen Versammlungen Berichte. Die Redaktion.

Eindep. Dahlhausen und Umgegend.

Empfänge mit den Kameraden von Eindep., Dahlhausen und Umgegend zur Entgegennahme

aller Arten von Fuhrern.

Bei Bedarf bitte um gest. Aufträge. Hochachtungsvoll Wirtz Böhde, Berginvalde. Birken, Haldenstraße 5.

Gamme und Barendorf.

Den Voten A. Weilläuser beauftragen wir hierdurch gegen Einleiben von Kulturmärkten die Beiträge in Empfang zu zu nehmen. Der Vorstand.

Saar.

Erzuche diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, solche bis zum 25. Dezember zu entrichten, um zur Anfertigung der neuen Listen die Zahl der Mitglieder feststellen zu können. Beiträge können zu jeder Zeit in meiner Wohnung: Wilmingsstraße 48a entrichtet werden. Der Vertrauensmann.

Buchdruckerei

der Zeitung der deutschen Berg- und Hüttenarbeiter (bei Brangenberg) empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksachen aller Art

wie: Diskontkassen, Sonntagsbeschlüsse, Festkarten, Selbstprogramm, Rechnungen, Flugblätter etc. etc. in bester Ausführung zu billigen Preisen binnen kürzester Zeit.

Keine 5 Mark,

oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch 5 Mark kosten meine bedeutend verbesserten und hauptsächlich als unübertriffen anerkannt und vorzüglich abgefeimten Kontrabass.

Concert-Zug-Harmonikas, 35 Ctm. hoch, 2 Stimm mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Klappen, 40 garantiert besten Stimmen, 3 theiligen unverwundlich starken Doppelbälgen und Stahlfedermechanik, 2 Schlüssel, vielen Nickelbeschlägen, offener Klaviatur und ungemein starker orgelartiger Musik.

Ein solches Prachwerk kostet bloß 6 1/2 Mark, ein solches nur 8 Mark, ein solches bloß 13 Mark und ein Dreitheiles mit 19 Tasten, 4 Klappen nur 10 Mark 20 Pfg., mit 21 bis 11 Mt.

Mit großer Güte kostet jedes Instrument 50 Pfg. extra. Eine hochfeine Accord-Zither mit 3 Manualen und sämtlichen Zubehör kostet bloß 4 Mt., mit 6 Manualen 8 Mt. Versandt gegen Rücknahme, Verpackung frei, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule unlosbar, Preisliste gratis. Garantie für 10jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Verhaltung des Unteraufbaus. Tausende Nachbestellungen und Anerkennungschriften.

Herrn. Seering, Henschel, (Weißfalten).

In der Garantie, die ich selbst, liegt die beste Bürgschaft für die Verfertigung eines guten Instruments, nicht in marktüblichen Annoncen.

Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke.

Meyers

Konversations-Lexikon.

Fünfte, gänzlich neu bearbeitete und verbesserte Auflage. Mit ungefähr 10,000 Abbildungen im Text und auf 1000 Bildertafeln, Karten und Plänen. 17 Bände in Halbheften gebunden zu je 10 Mark oder in 272 Lieferungen zu je 50 Pfennig. (Im Erscheinen.) Unbestritten das bedeutendste und zur Zeit auch das neueste Werk seiner Art.

Brehms Tierleben.

Dritte, neu bearbeitete Auflage. Von Prof. Dr. F. Brehm, Prof. Dr. W. Haacke, Prof. Dr. O. Reuter, Prof. Dr. W. Marshall und Prof. Dr. E. L. Taschenberg. Mit 1810 Abbildungen im Text, 12 Karten und 179 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 10 Bände in Halbheften gebunden zu je 15 Mark oder in 190 Lieferungen zu je 1 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Der Verlag der 'Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung' empfindet die Kameraden die Hochachtung:

Der Essener Meineidsprozess

Preis 15 Pfg. Jeder Kamerad muß dieses Büchlein lesen, wenn er die eigentliche Ursache des berühmten Prozesses kennen lernen will.

Sterbetafel.

Am 14. d. Mis. verunglückte auf Behe 'Vorussia' unser treues Mitglied der Kamerad Johann Gbert.

Die Zahlstelle gab auch diesem braven Mitgliede das letzte Geleit in Frieden. Die Mitglieder der Zahlstelle Eichlinghofen.